

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Juli

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthches.

Revier Herrenalb.

Die Verlängerung des Albthalwegs, auf eine Strecke von 800 m soll im Submissionsweg vergeben werden.

Der Ueberschlag beträgt:

- I. Für Erd- und Planungsarbeiten 1500 M
- II. Für Maurerarbeiten 500 M

Pläne und Ueberschlag sind in der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Offerte auf die genannten Arbeiten, getrennt nach I. und II. sind versiegelt spätestens bis

Dienstag den 18. ds. Mts.

Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei, wo die Eröffnung stattfinden wird, einzureichen. Dem Revieramt unbekannte Unternehmer haben beglaubigte Vermögens- und Prädikatszeugnisse neuesten Datums beizulegen.

Revier Herrenalb.

Am Samstag den 15. Juli  
Vormittags 10 Uhr wird

### die Herstellung einer Entwässerungs-Dohle

am Compagniebuchel mit einem Ueberschlag von 300 M, sowie die Herstellung von

### Materiallagerplätzen

mit einem Ueberschlag von 50 M verankert.

Zusammenkunft am Compagniebuchel.

Revier Liebenzell.

### Wegsperr.

Wegen Baues des neuen Hardtwegs im Staatswald Tannberg u. Maile bei Unterreichenbach kann der alte Hardtweg nur noch bis zum

20. d. Mts.

benützt werden, daher das auf diese Zeit nicht abgeführte Holz erst nach Deffnung des neuen Wegs zur Abfuhr gelangen kann.

Liebenzell den 8. Juli 1882.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 13. ds.  
Vormittags 11 Uhr

werden im hiesigen Güterschuppen

### 6 neue Rohrreißel

für eine Wirthschaft oder ein Bureau geeignet, gegen Baarzahlung verkauft.

R. Bahnhof-Verwaltung.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Auszuleihen

aus einer Verwaltung

530 bis 925 Mk.

zu 4 3/4% bei

Stadtschultheiß  
Weßinger.

J. G. MEEH  
BUCHDRUCKEREI,  
Anfertigung  
von DRUCKSACHEN jeder Art.

Neuenbürg.

### Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, wird angenommen bei

Marie Gohweiler.

Calmbach.

Eine fleißige

### Magd

sucht zu sofortigem Eintritt

Ehr. Rau, Thammüller.

Ein dunkelgrauer

### Ueberzieher

innen mit Firm. Meyer u. Neumann ist liegen geblieben. Um dessen gef. Rückgabe bittet

Oberamtsarzt Fischer.

Neuenbürg.

### Prima Qualität

### S a f e r

ist immer zu haben bei

J. Reiser.

### Hülftabellen

zur Bestimmung des Kubikinhalts runder Hölzer

in Kubikmeter mit zwei Dezimalstellen für 0,2 bis 35 m Länge bei 1 bis 1,60 cm Durchmesser.

Deegleichen

### Tabellen

über den Kubikinhalt beschlagener Hölzer mit gewöhnlich vorkommenden Holzarten zu haben bei

Jak. Meeh.

### Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jac. Meeh.

Die

### Schön- & Seidefärberei, Druckerei & Appretur-Anstalt

von Ernst Vaihinger in Calw

empfeht sich zum Färben von Seide, Wolle und Baumwolle, sowie zertrennten und unzertrennten Kleidern in allen Farben.

Zertrennte Kleiderstoffe werden nach den neuesten Dessins gedruckt.

Herrenkleider werden unzertrennt gewaschen oder gefärbt und gebügelt und garantire für nicht Abschmutzen derselben.

Ebenso werden Sammtgegenstände wie Sammt-Jaquets u. s. w. unter Garantie von Drucl-, Fett- und Wasserstellen chemisch gereinigt und sichere bei schneller Bedienung billige Preise und schöne Farben zu.

Annahmestelle für Neuenbürg und Umgegend bei **Chr. Höhn**, Restauration, alte Pforzheimerstrasse in Neuenbürg.

Achtungsvoll

**Ernst Vaihinger**, vorm. A. Ritter.

### Auswanderer und Reisende nach Amerika



besördern wöchentlich mehrmals über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen zu den billigsten Ueberfahrts-Freien und empfehlen sich zu Affordsabschlüssen

die General-Agentur

**Carl Anselm in Stuttgart**

sowie der Bezirksagent in Neuenbürg: **Wm. G. Blaiß** am Markt.



### Kronik.

#### Telegramm.

Stuttgart, 12. Juli 10.03 Vorm.

London. (Offiziell.) Alexandrien, Nachm. 5 Uhr. Alle auf das Meer gehende Forts sind zum Schweigen gebracht. Gelandete Marinetruppen vernagelten die Kanonen des Forts „Mer“. Verlust der Briten 40 Verwundete, Verlust der Ägypter unbekannt, aber groß.

#### Deutschland.

Die günstigen Ernteaussichten lassen eine das gewöhnliche Maß weit übersteigende Steigerung des Eisenbahngüterverkehrs für das letzte Drittel des Jahres erwarten. In Folge dessen werden, wie officiös gemeldet wird, von der Staatsbahnverwaltung schon jetzt die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um die zu gewärtigenden erheblichen Gütermassen ohne Stockung befördern zu können.

Eine Eingabe der Handelskammer zu Frankfurt a. M. an den Bundesrath regt die Einführung einheitlicher deutscher Postwerthzeichen, die Beseitigung der speziellen bayerischen und württembergischen Postmarken an. Die Verkehrsbeschwerung und Belästigung des Publikums, die in der Beibehaltung verschiedenartiger Postwerthzeichen in Deutschland liegt, ist so handgreiflicher Natur, daß zur Empfehlung des Vorschlags kein Wort gesagt zu werden braucht. Wer hätte diesen Uebelstand nicht schon selbst hundertmal lästig empfunden! Allein es ist sehr fraglich, ob die Einführung einheitlicher Postwerthzeichen praktisch durchzuführen ist, ohne daß die beiden in Betracht kommenden Länder, Bayern und Württemberg, überhaupt die Selbstständigkeit ihrer Postverwaltung zu Gunsten der Reichspostverwaltung aufgeben.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Zu der feierlichen Enthüllung des Grabdenkmals für den am 8. Januar 1880 verst. Direktor der Klingerichule Rudolf Jäger (geb. 1825 zu Waldsee in Württ. als Sohn eines Lehrers, in den 50er Jahren Vikar und Institutsvorsteher in Neuenbürg) hatte sich gestern Vorm. trotz der ungünstigen Witterung ein zahlreiches Publikum eingefunden. Hauptmann G. Haus ergriß nach einem Weihegesang von Mitgliedern des Lehrervereins im Namen des Komites zunächst das Wort zu einer kurzen Biographie des Verst., unter Hervorhebung des segensreichen Wirkens und Schaffens desselben als Lehrer, als Stadtverordneter, sowie auch als Präsident der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft, welche sich ihm zum größten Dank verpflichtet hält, da Jäger es war, der den Verein zur Blüthe brachte und das Ansehen der Frankfurter Gartenbaukunst schuf. Die Hülle fiel und der Redner übergab das allgemein bewunderte Denkmal der Familie des Verewigten. Es sprachen hierauf unter Kränzenspendung noch ein Schüler der Klingerichule, Präsident A. Wigel im Namen der Gartenbau-Gesellschaft, Rektor Viermann im Namen des Versuchsgartenvereins Sachsenhausen und Jäger jun., der Sohn des Gefeierten, Namens der

Familie Jäger, indem er den Dank derselben für die seinem Vater erwiesene hohe Ehre ausdrückte. Ein Schlufgesang beendete sodann die Feier. Das Denkmal besteht aus einem 2 Meter hohen Grabsteine aus grauem Marmor, auf dem das sprechend ähnliche Medaillon-Portrait des Verewigten in Ueberlebensgröße, ein Meisterwerk der Galvanoplastik, eingelassen ist. Modellirt ist dasselbe von Bildhauer Herold hier und in der galvanoplastischen Anstalt von Zimmermann in Hanau kunstvoll zur Ausführung gebracht. (S. M.)

Augsburg, 6. Juli. Wie der Polizeibericht meldet, wurde durch die hiesige Spähemannschaft gestern ein aus dem württ. Landesgefängniß Kottenburg entsprungener Sozialdemokrat, der Buchhändler Anton Meß aus Schleiß, dahier ermittelt und festgenommen. Auf die Haftnahme des Betr. war Seitens der württ. Behörden eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt.

Karlsruhe, 9. Juli. Seit vorgestern Abend ist die Einsteigehalle des Bahnhofes allnächtlich mit elektrischem Licht beleuchtet. — Vadinjpektor Bentter von Herrenalb hat den Stadtrath zu der heute in Marzell stattfindenden Besprechung betreffs des Abthaleisenbahnprojekts eingeladen. Der Stadtrath hat beschlossen, die Versammlung zu beschicken. Die Ausführung des Projekts würde Herrenalb unserer Residenz bedeutend näher bringen, namentlich wenn die Bahn direkt hieher geführt würde. (S. M.)

Heidelberg, 8. Juli. Hier ist in den letzten Tagen in der Universitätsklinik noch ein Opfer des unglücklichen Eisenbahn-Zusammenstoßes vom Pfingstmontag verschieden. Der Verstorbene, ein angesehener Kaufmann aus Mannheim, 40 Jahre alt, galt als vollkommen geheilt und durfte zum erstenmale im Garten einen Spaziergang machen; er kam in sein Krankenzimmer zurück, klagte, daß ihm schwarz vor den Augen werde, und war in zehn Minuten eine Leiche. Eine innere Verblutung war die Folge der ersten Bewegung gewesen. Die anderen Verwundeten des unglücklichen Zusammenstoßes gelten jetzt als außer der Gefahr.

#### Württemberg.

Am 7. Juli wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die 1te Schulstelle in Neuenbürg dem Schullehrer Blaiß, die hiedurch erledigte 2te dem Schullehrer Klingenstein daselbst übertragen.

Den Beamten und Bediensteten der Kgl. Württ. Verkehrsanstalten ist neuerdings auch gegenüber der Gothaer Lebensversicherungsbank, sowie der Karlsruher Versorgungsanstalt die Vergünstigung eingeräumt, für die bei dieser Anstalt abzuschließenden Versicherungen ihre Prämien in Monatsraten durch Kürzung am Gehalte zu entrichten.

Am 24. Juni d. J. fand unter dem Vorsitz Sr. Excell. des Staatsministers des Auswärtigen, Hrn. Dr. v. Mittnacht in Stuttgart eine Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten statt. Der Staatsanz. v. 11. Juli theilt nun die Verhandlungen desselben mit. Wir entnehmen daraus, daß auf die Enzthal-

und Nagoldbahn Bezügliche mit, wie folgt:

#### VII. Strecken Wildbad—Pforzheim und Pforzheim—Horb.

a) Vorgeeschlagen ist:

1) Ausfall der Züge

Nr. 140 Schnellzug,

Wildbad ab 12.<sup>55</sup> Pforzheim an 1.<sup>30</sup> Nm.

Nr. 668 b. Güterzug mit Personenbeför-

derung

Wildbad ab 5.<sup>0</sup> Pforzheim an 6.<sup>45</sup> Nm.

Nr. 141 Schnellzug

Pforzheim ab 3.<sup>40</sup> Wildbad an 4.<sup>25</sup> Nm.

Nr. 143 Personenzug

Pforzheim ab 7.<sup>40</sup> Wildbad an 8.<sup>40</sup> Nm.

2) Einrichtung neuer Züge

Nr. 668 Güterzug mit Personenbeförda.

Wildbad ab 12.<sup>0</sup> Pforzheim an 1.<sup>30</sup> Nm.

Nr. 141 Personenzug

Pforzheim ab 3.<sup>40</sup> Wildbad an 4.<sup>40</sup> Nm.

Hienach würde sich der Fahrplan

der Enzbahn wie folgt gestalten:

	136	138	668*	146*
Wildbad ab	4. <sup>45</sup>	8. <sup>0</sup>	12. <sup>0</sup>	8. <sup>55</sup>
Pforzheim an	5. <sup>30</sup>	8. <sup>45</sup>	1. <sup>30</sup>	9. <sup>25</sup>

	667	137*	141	145*
Pforzheim ab	5. <sup>55</sup>	9. <sup>50</sup>	3. <sup>40</sup>	9. <sup>55</sup>
Wildbad an	7. <sup>45</sup>	10. <sup>50</sup>	4. <sup>40</sup>	10. <sup>50</sup>

Vorm. Nachm.

3) Die Züge 182 und 181 Pforz-

heim—Teinach—Pforzheim verkeh-

ren nur an Sonntagen und den

besonders bezeichneten Feiertagen.

b) Angeregt wurde, den Schnellzug 141 vom 15. Sept. ab in einen gewöhnlichen Zug zu verwandeln.

c) Von der Eisenbahnverwaltung wurde anheimgegeben, ob dem Zug 141\*\* künftig nicht folgender Kurs gegeben werden sollte:

Pforzheim ab 1.<sup>55</sup> Nachm.

Wildbad an 2.<sup>52</sup> "

Für Wildbad sei wohl der erste Vorschlag bequemer, für die Residenz und namentlich für Pforzheim werde der neue Vorschlag vorzuziehen sein.

Dem Einwand, der Zug bringe jetzt eine Post, welche mit dem Rhein verbinde und auf welche Werth gelegt werde, wurde entgegengehalten, die Hauptpost vom Rhein her treffe wohl schon mit einem früheren Zuge ein und die Postverwaltung ihrerseits sei für die Früherlegung des Zugs, weil dadurch die frühere Ablassung der Posten nach Herrenalb und nach Freudenstadt über Besenfeld ermöglicht wäre. Von einem Mitglied wurde beantragt, den Zug 141 mit Abgang in Pforzheim 1.<sup>55</sup> und Ankunft in Wildbad 2.<sup>52</sup> Nachm. zu führen. Für den Antrag\*\*\*) ergaben sich 11 Stimmen, gegen denselben 3.

d) Beklagt wurde, daß Calw an Werktagen von Morgens 10. bis Abends 8.<sup>45</sup> Uhr keine Gelegenheit habe, Thal aufwärts zu kommen.

\*) Die Anträge zu den Zügen 668, 146 ab Wildbad und Nr. 137 u. 145 ab Pforzheim sind den in der Petition des Enzthales niedergelegten Wünschen entgegenkommend,

während der Antrag zu Nr. 136 ab Wildbad nur vom 1. März ab entspricht;

wogegen die Anträge zu Nr. 138 ab Wildbad, 667 und 141 ab Pforzheim diesen Interessen entgegenstehen.

\*\*) Diese Anträge stimmen mit dem in der Versammlung zu Neuenbürg am 8. d. ausgesprochenen Wunsch.



Stuttgart, 9. Juli. Unter großem Geleite wurde gestern Oberregierungs-rath v. Maier zur ewigen Ruhe bestattet. In trefflicher Rede schilderte Diaconus Dr. Köstlin den Verstorbenen als Menschen und Beamten und Namens der K. Oberregierung widmete Oberregierungs-rath v. Rüdinger dem treuen Kollegen und Freund noch einen kurzen tiefempfundnen Nachruf. Möge dem Geschiedenen, dessen Andenken in Ehren bleiben wird, die Erde leicht sein.

Stuttgart, 7. Juli. Die Enthüllungsfest des Hauff-Denkmal auf dem Hasenberg fand heute bei ungünstigstem Wetter statt, so daß es auch nur eine kleine Gemeinde von Verehrern des Dichters war, welche sich dazu eingefunden hatte.

Stuttgart, 10. Juli. Nach Wildbad gieng gestern von hier aus dem kgl. Marjstall eine Equipage mit 2 Pferden und Dienerschaft ab, welche auf Befehl Sr. Maj. des Königs dem dort zur Kur weilenden Prinzen August von Württemberg K. H. zur Verfügung gestellt wurde. (Württ. Landeszt.)

Stuttgart, 10. Juli. Gestern früh kamen mehrere Bahnzüge von Ulm, welche die dortige Artillerie auf die Schießstätten von Griesheim in Hessen führen, hier durch.

Stuttgart, 11. Juli. Die Farren scheinen sehr freiheitsliebend zu werden. Nachdem vor einigen Tagen ein solcher stüchtig geworden und sich 36 Stunden lang in Stuttgart und Umgebung herumgetrieben, auch am hellen Nachmittag einen Besuch in einem Komptoir der Paulinenstraße abgestattet hatte, entsprang heute früh gegen 7 Uhr abermals ein Repräsentant des Genus Bos, riß einen Schutzmann, welcher sich ihm muthig entgegenstellte, zu Boden. Beim Hotel Marquardt stürzte er zwar selbst, sprang aber sofort wieder auf, rannte weiter und schleuderte den Droschkentutcher Nr. 105 derart an einen Laternenpfahl beim Königsbau, daß derselbe eine nicht unbedeutende Kopfwunde davon trug. Wie rasend stürzte das Thier alsdann die Königsstraße entlang zum Königsthor hinaus und es gelang bis jetzt noch nicht, seiner wieder habhaft zu werden. (W. L.)

Cannstatt, 8. Juli. Schultheiß Bürkle von Schmiden, Veteran von 1813, welcher die Schlacht von Leipzig mitgemacht hat, feierte gestern im Kreise seiner Angehörigen und Freunde seinen 90. Geburtstag. Derselbe ist noch sehr rüstig und erfreut sich des besten Wohlseins.

Ludwigsburg, 8. Juli. Der seit 10 Jahren hier bestehende Verschönerungsverein mit 260 Mitgliedern ist rastlos bemüht, den öffentlichen Plätzen der Stadt und deren Umgebung nach einander einen immer schöneren Schmuck zu verleihen.

Freudenstadt, 10. Juli. Das Gauerturnfest des oberen Schwarzwaldes wurde gestern trotz des strömenden Regens, nur nicht im Freien, sondern in der geräumigen Turnhalle gehalten.

Ein Stromer machte in voriger Woche die Gegend von Heisterkirch und Osterhofen im Oberamt Waldsee unsicher. Er benutzte die Zeit, in der die Dorfbewohner bei der Heuernte auf dem Felde waren, zum Einschleichen in die verlassen-

Wohnhäuser und verübte dort erhebliche Diebstähle an Pretiosen, Geld, Kleidungsstücken &c. &c.

Holzgerlingen. Die Post brachte vergangene Woche einen alten 75jährigen Greis hieher zurück. Er war vor 29 Jahren nach Amerika gegangen und hatte nichts mehr von sich hören lassen; nachdem er 70 Jahre vorbei war, wurde er vom Amtsgericht ausgeschrieben und als auch hierauf keine Nachricht von ihm einlief, sein Vermögen unter seinen Erben vertheilt.

Neuenbürg, 10. Juli. Das nur mit kurzen Unterbrechungen andauernde Regengewetter beginnt nachgerade für die ganze Vegetation bedenklich zu werden. Wärme und trodene Witterung ist sehr vonnöthen.

### D e s t e r r e i c h.

Während Süddeutschland, die Schweiz &c. über endlosen Regen klagen, zuweilen auch, obgleich im Allgemeinen die Luft schwül ist, über empfindliche Kühle, leiden die Wiener unter unerhörter Hitze mit kräftigen, trodenen Ostwinden. Die Trockenheit beginnt bedrohlich zu werden.

### S c h w e i z.

Aus der Schweiz. Die größte Hotelbesitzerin der Schweiz ist unstreitig die Familie Hauser von Wädenswil. Sie besitzt gegenwärtig 9 der größten und berühmtesten Fremdenetablissements des Kontinents.

### A u s l a n d.

Paris, 7. Juli. Viktor Hugo hat die Einladung des Gemeinderaths zum Stadthausbankett mit folgendem Schwulst angenommen: „Ich habe die Einladung erhalten. Ich werde die Ehre haben, mich einzufinden. Das Fest des 14. Juli ist das größte, das auf Erden gegeben werden kann. Der 14. Juli bedeutet Paris, das Königthum zu Boden schlagend, die Befreiung des Menschen.“

Petersburg, 8. Juli. Der Zar soll laut Fkfr. Btg. befohlen haben, sein sämmtliches mobiles persönliches und Familienvermögen nach dem Ausland in Sicherheit zu bringen. Wiederum seien mehrere Secoofficiere verhaftet worden; eine Anzahl der Mitglieder der heiligen Drujchina wurden als Nihilisten entlarvt. Die Vorsichtsmaßregeln in Peterhof wurden verzehnfacht. Die Nihilisten sandten an den Großfürsten Wladimir ein Todesurtheil.

Moskauer Privatbriefe behaupten, daß daselbst neuerdings 5 Minen in verschiedenen zum Kreml führenden Straßen gefunden worden seien. Glaubwürdiger erscheint die Annahme, daß thatsächlich die Nihilisten die Urheber zahlreicher gleichzeitig ausgebrochener Brände in Moskau gewesen seien, weil dieselben bereits im April in Proklamationen drohten, Moskau, Petersburg und Odessa niederbrennen zu wollen, wie einst die Komunarden mit Paris verfahren seien.

London, 8. Juli. Meldung der Times aus Paris: Die Konferenz wird am Montag die Pforte zur Einmischung in Egypten formell einladen und sich die Antwort für den Mittwoch erbitten. Wenn die Antwort der Pforte bejahend

ausfällt, wird sich die Konferenz vertagen, verneinenden Falles aber über die zu ergreifenden Maßregeln beschließen, wonach zur Einmischung der Mächte ein Armeecorps von 25,000 Mann, mit einer Reserve von 15,000 Mann, in Egypten sich konzentriren soll.

Der deutsche Generalkonsul v. Saurma verließ Alexandrien und begab sich auf das Kriegsschiff „Habicht“.

Alexandrien, 9. Juli. Abends. Der zeitweilige englische Generalkonsul Cartwright sandte den Generalkonsuln der übrigen Mächte folgende Note: „Ich beehre mich Sie zu benachrichtigen, daß es wünschenswerth ist, Ihre Staatsangehörigen aufzufordern, Alexandria zu verlassen und innerhalb 24 Stunden nach Empfang der Note auf einem im Hafen befindlichen Schiffe sich einzuschiffen.“ Sämmtliche Mitglieder der hiesigen Konsulate sind jetzt an Bord der hier befindlichen Schiffe.

Alexandrien, 6. Juli. Eine nächtliche Rekognoszirung der Hafensefestigungen mittelst elektrischer Beleuchtung ergab, daß die Werke am Eingang des Hafens fortwährend mit schweren Geschützen ausgerüstet werden. Admiral Seymour erließ in Folge dessen eine Proklamation, welche die egyptischen Behörden des Mangels an Glaubwürdigkeit bezichtigt, die Räumung aller Forts binnen 24 Stunden verlangt und im Weigerungsfalle nach Ablauf weiterer 24 Stunden das Bombardement androht.

Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge sieht es aus, als sei der Krieg in Egypten unvermeidlich geworden; vielleicht schon heute dürften die Fenerschünde der englischen Kriegsschiffe auf die Forts von Alexandrien gerichtet und der Krieg eröffnet sein. — Die Haltung der französischen Regierung ist noch immer nicht ganz klar.

Heute den 11. Juli früh mit Tagesanbruch hat die britische Panzerflotte das Feuer auf die Forts von Alexandrien eröffnet. Schon die letzten Maßregeln, die Entfernung sämmtlicher Konsulate, die Flucht auch der letzten Europäer, haben darauf vorbereitet, daß es zum Aeußersten kommen werde. Niemand kann sagen, welchen Verlauf die Dinge nehmen werden, nachdem einmal an die Sprache der Kanonen appellirt ist.

Die ägyptische Regierung hat Nachrichten aus dem Süden erhalten, denen zufolge 3000 ägyptische Soldaten unter dem Befehl von Jussuff Pascha Hassan den falschen Propheten (Mahdi) angriffen, von diesem jedoch mit dem Verlust von 2000 Mann, 4 Kanonen und 3000 Gewehren besiegt wurden. Der falsche Prophet marschirte an der Spitze von 7000 Mann gegen Sennaar am blauen Nil (noch 50 Meilen von Chartum.)

### Miszellen.

#### Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

„Sie erschweren sich und uns die Arbeit“, versetzte der Staatsanwalt. „Es giebt Fälle...“

„Ich muß Ihnen wiederholen“, unterbrach Curt, „daß mein Entschluß in



diesem Punkte unerwiderlich fest steht. Selbst wenn ich die Gewißheit erlangt hätte, daß ich mich in dem Verdachte, welcher in mir angeregt ist, nicht täusche, und daß sich Alles so verhält, wie es hier schwarz auf weiß geschrieben steht, selbst dann, meine Herren, würde ich es unter allen Umständen für meine Pflicht halten, den letzten Wunsch der Dahingegangenen zu erfüllen und das tiefste Schweigen zu bewahren. Ich wiederhole daher meine Bitte: unterlassen Sie jede weitere Befragung über diesen Punkt. Keine Macht der Welt wird im Stande sein, mich zu zwingen, darüber Aufklärung zu geben.“

Curt begann von Neuem in großer Aufregung im Zimmer auf und ab zu gehen. Die beiden Juristen flüsterten zusammen; sie schienen sich überzeugt zu haben, daß es Curt mit seiner entschiedenen Weigerung ernst meine, wenigstens machten sie keine neuen Versuche den Baron zum Sprechen zu bewegen.

„Gut denn“, versetzte der Staatsanwalt nach einiger Zeit, „so bleibt uns nichts Anderes übrig, als den Versuch zu machen, auf anderm Wege die Wahrheit zu ermitteln. Es thut mir leid, Ihre wegen; denn wir werden nun die Sache nicht so geräuschlos betreiben können, wie wir es in Ihrem Interesse für wünschenswerth gehalten hätten. Zunächst müssen wir also zu erfahren suchen, ob in Ihrer Abwesenheit Jemand in diesem Zimmer gewesen ist. Wir müssen außerdem die genaue Untersuchung dieser Zimmer vornehmen, ob nicht irgendwo die Spur eines fremden Eindringlings hinterblieben ist. Wir müssen endlich Ihre Effekten wie die der Frau Baronin durchsuchen, ob wir in diesen vielleicht irgend einen Anhaltspunkt finden.“

Curt gab keine Antwort. Er schien überhaupt kaum auf Das zu achten, was der Staatsanwalt ihm gesagt hatte. Sein ganzes Wesen verrieth die äußerste Erregung, in welcher er sich befand. Die Zähne feil aufeinander gepreßt, den Mund geschlossen, die Stirn in Falten gezogen, den Blick unablässig auf den Boden gerichtet, durchschritt er beständig das Zimmer, augenscheinlich nur mit sich und seinen Gedanken beschäftigt.

Der Untersuchungsrichter drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Der Zimmerkellner, welchem in kurzen Worten das Nothwendige mitgetheilt ward, jagte aus, daß er gestern Abend vor sieben Uhr der Frau Baronin den Thee gebracht habe. Der Herr Baron habe schon den Hut in der Hand gehabt und sich zum Gehen gewendet. Er habe den Hut wieder hingelegt, noch eine Tasse und etwas Rum bestellt, und diese Bestellung habe der Kellner auch ausgerichtet. Die Dame sei ihm ganz ruhig vorgekommen, er habe an ihr nichts Außergewöhnliches bemerkt. Uebrigens sei er auch so beschäftigt gewesen, daß er darauf gar nicht Acht gegeben habe. Als er etwa eine halbe Stunde später im Nebenzimmer Nr. 5 Licht angezündet habe, sei es ihm so vorgekommen, als ob im Schlafzimmer Nr. 4 gesprochen worden sei; aber er könne Das nicht mit Bestimm-

heit versichern, es sei sehr wohl möglich, daß er sich getäuscht habe. Er habe Niemand in das Zimmer hinein und aus dem Zimmer heraus gehen sehen.

Baron von Klattau, über die Aussagen des Zimmerkellners befragt, räumte die Richtigkeit derselben, soweit sie ihn betrafen, vollkommen ein. Er habe allerdings, bevor er das Hotelzimmer verlassen habe, mit seiner Frau eine Tasse Thee getrunken. „Aber hier im Zimmer“, setzte er hinzu, „das Service muß erst später in das Schlafgemach getragen worden sein.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Arbeit der Sonne.

(Von A. Hummel.)

(Fortsetzung.)

Wir versagen es uns ungern, den Sauerstoff auf der Mission zu beobachten, die ihm zum Fortbestand des thierischen Körpers übertragen ist, um so mehr, als gerade auf diesem Gebiete die neuere Wissenschaft Manches in's Klare gesetzt hat, über das noch viele verworrene oder absurde Vorstellungen im Umlauf sind. Doch stehen wir hier bereits vor einem Räthsel, das dringend eine Lösung heischt. Es steht erfahrungsmäßig fest, daß der Sauerstoffgehalt der Luft nahezu immer derselbe bleibt, daß also der durch das Einathmen der Menschen und der Thiere absorbirte Sauerstoff von der Gesamtmenge dieses Elementes abgeht. Eine einfache Ueberlegung würde sonach zeigen, daß nur wenige Zeit dazu gehören würde, um den gesammten Sauerstoff der Luft aufzubrauchen. Noch mehr! Die ausgeathmete Kohlensäure wirkt auf den Organismus entschieden schädlich, und diese Schädlichkeit müßte sich steigern in dem Maße, als die Atmosphäre mit Kohlensäure immer mehr angefüllt würde. Es müßte hiernach längst vorbei sein mit dem Menschengeschlechte, wenn das Facit dieses einfachen Rechenexempels, dessen Richtigkeit sich nicht bestreiten läßt, nicht durch einen bisher unberücksichtigt gebliebenen Faktor abgeändert würde.

Dieser Faktor ist die Pflanzenwelt. Der Beziehungen zwischen ihr und der Thierwelt sind so viele, daß die Existenz der letzteren ohne Pflanzen gar nicht denkbar sein würde. Die Pflanze ist es, welche dem Thiere den zum Aufbau seines Körpers erforderlichen Kohlenstoff, den dasselbe sich unmittelbar anzueignen nicht vermag, in den verschiedenen Arten pflanzlicher Nahrung zuführt, welche das Thier aufnimmt. Sie ist es ferner, welche das große Mißverhältniß zwischen dem durch das Thierleben beständig hervorgebrachten Mangel an Sauerstoff und dem Ueberfluß an Kohlensäure in der atmosphärischen Luft fort und fort wieder ausgleicht. Und so erweist sich von diesem Gesichtspunkte aus selbst die giftigste Pflanze noch als nützlich und existenzberechtigt.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Suez-Kanal und die Fischwelt.) In Anbetracht des begonnenen Durchstichs des Isthmus von Corinth, des geplanten Panama-Kanals und des Projekts eines

innern Sees in Afrika, ist es an der Zeit, auf die tragische Veränderung hinzuweisen, welche der Suez-Kanal in der Fischwelt hervorgebracht hat. Bevor die Landenge von Suez durchstochen war, gab es im ganzen Mittelmeer keinen einzigen Haifisch; höchstens verirrete sich ab und zu einer dorthin aus dem Atlantischen Ocean durch die Meerenge von Gibraltar. Daher bot das Mittelmeer den Fischern eine unerwähnte Fundgrube reicher Beute. Durch die ihnen mit dem Suez-Kanal eröffnete neue Straße kamen aber die Haifische massenhaft aus dem Rothen und Indischen Meer nach dem Mittelmeer, wo sie sich seitdem in erschreckender Weise vermehrt haben. Die Folge davon ist, daß jetzt die Ergiebigkeit des Fischfanges mit jedem Jahr zurückgeht. Die Fischer der provencalischen Küste, welche früher die Städte bis tief ins Land hinein und Paris mit den trefflichen Mittelmeeresfischen reichlich versorgten, bringen jetzt durchschnittlich nur noch halb so viel derselben auf den Markt. — Vielleicht ruft diese Kunde einen neuen internationalen Sport hervor — eine gemeinjamc Jagd auf Haifische!

(Fr. St.)

(Sprachwirthvarr.) Bureau-Diener:

„Herr Expeditör, der Herr Official Lugal läßt Sie einladen, mit ihm morgen eine Landparthie zu unternehmen.“ — Expeditör: „Morgen? Was haben wir morgen? ... Freitag! Sagen Sie dem Herrn Official, es thut mir leid, seinem Ansinnen nicht entsprechen zu können, weil ich morgen Dienstag habe, aber am Dienstag wäre es mir möglich, da hätte ich Freitag.“

(Zl. Bl.)

(Vor Gericht.) Richter: „An welchem Orte haben Sie die letzten drei Monate vor Ihrer Verhaftung gearbeitet?“ — Angellagter: „Verzeihen Sie, Herr Richter, das weiß ich nicht mehr, weil ich unter falschem Namen lebte.“

(Zl. Bl.)

(Gegen Appetitlosigkeit.) Um den verlorenen Appetit wieder zu gewinnen und das sich öfter einstellende Unbehagen im Magen oder im Unterleibe zu vertreiben, wirkt in den meisten Fällen das sogen. Brausepulver (doppelt kohlensaures Natron) vortrefflich. So oft man ein Mißbehagen verspürt, legt man eine Messerspitze voll von diesem weißen trockenen Pulver auf die Zunge, läßt sogleich einen Schluck Wasser darauf folgen, wodurch sich alsdann die wohlthätige Kohlensäure im Magen entwickelt. Es ist zugleich ein sehr gutes Mittel gegen andauernde Appetitlosigkeit, daher es, so lange man an diesem Uebel leidet, täglich zweimal, etwa Morgens 11 Uhr und 1—2 Stunden vor dem Abendessen genommen werden kann.

(Puzpulver für Gold.) Spanische Kreide 120 Gramm, roth Bolus 60 Gr., Bleiweiß 60 Gr., Magnesia 5 Gr., Pariser Roth 20 Gr. Fein gepulvert und innig gemischt, wird mit weichem Leder oder Bürste gepuzt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 107.

Ein Band — Einband.